

Martin M. Lintner

DER
MENSCH
UND DAS
LIEBE
VIEH

ETHISCHE FRAGEN
IM UMGANG MIT TIEREN



TYROLIA

Martin M. Lintner
er Mensch und das liebe Vieh



Martin M. Lintner

DER
MENSCH
UND DAS
LIEBE
VIEH

ETHISCHE FRAGEN IM
UMGANG MIT TIEREN

Mit Beiträgen von
Christoph J. Amor und Markus Moling

Tyrolia-Verlag · Innsbruck-Wien



Gedruckt mit Unterstützung der S.üdtiroler Landesregierung
Abteilung Deutsche Kultur



Mitglied der Verlagsgruppe engagement

Verlagsanstalt Tyrolia Innsbruck
Umschlaggestaltung stadthaus Innsbruck
Layout und digitale Gestaltung Tyrolia-Verlag
ruck und Bindung FINI R Tschechien
ISBN ' -- ' - - gedrucktes Buch
ISBN ' -- ' - œ E-Book
E-Mail buchverlag tyrolia.at
Internet .tyrolia-verlag.at

INHALT

VORWORT

EINFÜHRUNG

1. ZWISCHEN ANTIKONSERVATIONISMUS UND ANTIANTHROPOZENTRISMUS

 a) An wen wendet sich das Buch?

 b) Warum ein weiteres Tierethikbuch?

2. VON DER MORALFÄHIGKEIT ZUR MORALISCHEN GEMEINSCHAFT

 a) Was ist Ethik?

 b) Die Moralfähigkeit als „anthropologische Differenz“

 c) Tiere als Mitglieder der moralischen Gemeinschaft

3. VERANTWORTUNG UND VERANTWORTUNG

 a) Was ist Ethik?

 b) Die Moralfähigkeit als „anthropologische Differenz“

 c) Tiere als Mitglieder der moralischen Gemeinschaft

4. VERANTWORTUNG UND VERANTWORTUNG

 a) Was ist Ethik?

 b) Die Moralfähigkeit als „anthropologische Differenz“

 c) Tiere als Mitglieder der moralischen Gemeinschaft

TEIL 1 GRUNDFRAGEN ZUM VERSTÄNDNIS DER NATUR UND DER STELLUNG DES MENSCHEN IN IHR

1. DIE THEOLOGISCHE GRUNDLAGEN DER VERANTWORTUNG

 a) Die Hypothek, die auf dem Herrschaftsauftrag in Gen 1,28 lastet

 b) Eine exegetische und bibeltheologische Erschließung von Gen 1,28

 c) „Macht euch die Erde untertan und herrscht über...“

2. DIE STELLUNG DES MENSCHEN IN DER SCHÖPfung AUS VERANTWORTUNGSETHISCHER PERSPEKTIVE

 a) Freiheit macht verantwortlich

 b) Der Eigenwert aller Geschöpfe

	c) Die Verwundbarkeit von Tieren und Menschen	‘
	d) Eine verantwortungsethische Anthropozentrik	–
	. Ergebnissicherung und Ausblick	
I	S – – Z	
L	N (Christoph J. Amor)	œ
	. Stellenwert und Bedeutung des christlichen Schöpfungsbegriffs	œ
	. Die Evolutionstheorie	œ
	a) Moderne Naturwissenschaft und Physikotheologie	œ
	b) Infragestellung klassischer Deutungsmuster	œœ
	. Vorbehalte und Ablehnung des Christentums gegenüber dem	
	Antisemitismus	œ
	. Das evolutionäre Weltbild und das Problem des Böls	
TEIL	HILFSSCHLICHES GRUNDFRAGEN DER TIERETHIK	œ
1	D – S – T – „ –	
T	
	. Tierethik ein blinder Fleck in der Geschichte des	
	Abendlandes	
	a) Tierschutz: ein folgenschweres Defizit in der christlichen	
	Tradition	
	b) „Tiere lieben? Ja, aber ...“ – das Tier im christlichen Mittelalter	–
	. Die Entdeckung der Tierrechte im 17. und 18. Jahrhundert	‘
	a) René Descartes und der tierethisch verhängnisvolle Dualismus	‘
	b) Immanuel Kant und das „Verrohungsgesetz“	‘
	c) Arthur Schopenhauer und die Mitleidsethik	‘
	d) Jeremy Bentham und der Beginn des organisierten Tierschutzes	
	in England	‘ œ
	e) Die beiden Grundkonzepte von Tierschutzgesetzen	‘
T	– – G	
	– – – (Markus Moling)	‘ –
	. Sentientismus bzw. Anthropozentrismus	‘ –
	. Peter Singer § Beziehung der Tiere	‘ –
	. Tom Regan § Tierrechte	–
	. Martha Nussbaum § Fähigkeitsansatz	–

... D A - - T - „

- . Gibt es eine Mensch-Tier- i eren
- a) Die evolutionsbiologische und genetische Nähe zwischen Mensch und Tier
- b) Emotionale und kognitive Fähigkeiten von Tieren
- c) Was unterscheidet den Menschen von den Tieren?
- d) Menschliche Moralfähigkeit und tierliches moralanaloges Verhalten œ
- e) Tierliche Agency –
- . Our ethischen Relevan von i eren und hnlichkeit ischen Mensch und Tier.
- a) Die Formulierung eines tierethischen kategorischen Imperativs
- b) Empathie gegenüber Tieren: eine Ethik des Hinschauens und die Pflicht der Schmerzvermeidung
- c) Gerechtigkeit gegenüber Tieren: eine Ethik der Fairness œ
- . Eine kritische W.rdigung unterschiedlicher Aspekte von tierethischen Ansät en ‘
- a) Zu den Stärken und Grenzen von biozentrischen Ansätzen ‘
- b) Zu den Stärken und Grenzen von sentientistischen bzw. pathozentrischen Ansätzen –
- c) Zu den Stärken und Grenzen von anthropozentrischen Ansätzen
- V T œ
- . ommt dem Tier Würde u œ
- a) Von der Würde des Menschen œ
- b) Die Differenz von bonitas und dignitas ‘
- c) Die Achtung der tierlichen als Erfordernis der menschlichen Würde
- d) Tierwürde als Anerkennung des Eigenwertes der Tiere
- e) Tierwürde als Ausdruck der Rechenschaftspflichtigkeit von Handlungen und Eingriffen, die Tiere betreffen
- f) Abschließend: Zu den Chancen und Grenzen der Rede von der „Würde des Tieres“
- . Eine abgestu te Schut .rdigkeit von Tieren
- a) Den Tieren gerecht werden œ
- b) Die Berücksichtigung von artspezifischen und individuellen Bedürfnissen, emotionalen Vermögen und kognitiven Fähigkeiten
- . Our roblematik des T tens von Tieren

- a) Zur religiösen Praxis des Schächtens
- b) Der ambivalente Umgang in unserer Gesellschaft mit dem Töten von Tieren
- c) Dürfen Tiere getötet werden?
- d) Zum Tötungsverbot von Tieren, die zu einem Selbstverhältnis in der Lage sind, das über einen rein situativen Gegenwartsbezug hinausreicht

TEIL ... N RETE HANDLUNGSFELDER œ

1 H N -

- . Eine kurze kulturgeschichtliche Hin .hrung
- . Tierschutz rechtliche Unterteilung der Tiere
- . Ethische Grund .berlegungen in der Tierhaltung
 - a) Positive Auswirkungen auf den Menschen
 - b) Positive Aspekte für das Tier
 - c) Mindestanforderungen an eine artgemäÙe und individuengerechte Haus- und Nutztierhaltung
 - d) Nutztierrechtliche Verordnungen für eine artgemäÙe Tierhaltung -
 - e) Leistungsoptimierung in der Nutztierhaltung œ
 - f) Ethische Aspekte œ
- . Zusammenfassend eine Alles-oder-nichts -Mentalität im Bereich der Tierhaltung. œ
- .œ und schließlich die Frage des T tens
- . E kurs Ethische Aspekte der Tierhaltung in ©irkussen und ©oos
 - a) Zirkusse
 - b) Zoos und Tierparks
 - c) Zum Dilemma Tierschutz versus Artenschutz -

T - ‘

- . ©ur Situation der Ver .endung von Versuchstieren ‘
 - a) Einige statistische Daten ‘
 - b) Die Differenzierung von Tierversuch und Versuchstier sowie die Verwendungszwecke von Versuchstieren ‘
 - c) Der Schutz des Tierwohls bei Tierversuchen in den Richtlinien der EU sowie in der Helsinki-Deklaration des Weltärztebundes ‘
- . Ethische Aspekte ‘

a) Die Berücksichtigung artspezifischer und individueller Bedürfnisse und Fähigkeiten	‘œ
b) Der Forschungsnutzen	‘
c) Krieriologie für eine ethisch verantwortbare Güterabwägung	‘‘
d) Tierversuche und Gentechnik	‘–
e) Ein Schritt in die richtige Richtung: Replacement – Reduction – Refinement	–
. olitische Maßnahmen gegen Tierversuche	–
... - „ (Markus Moling)	–œ
. Jagd und Werte	–
a) Schadensminimierung in der Forst- und Landwirtschaft und in der Kulturlandschaft	–‘
b) Hochwertige Nahrungsmittel	–‘
c) Gewährleistung der Verjüngung und der Schutzfunktion des Waldes	–‘
d) Berücksichtigung der Lebensraumkapazität durch Populationssteuerung	–
e) Nachhaltige Nutzung von selbst reproduzierenden Wildtierpopulationen	–
f) Pflege und Erhaltung eines gesunden Wildbestandes	–
g) Biodiversität	–
h) Habitatpflege und Artenschutz	
i) Kulturelle Werte und Tradition	
j) Die Rückkehr von Raubtieren wie Bär und Wolf	
. Welche Werte sollen die Jagdpraxis prägen	
. Ethische Reue ion der Jagdpraxis	
. Die Folgen des Jagens	
.œAbsichten des Jägers	
. Haltungen des Jägers	
a) Ehrfurcht und Achtung	
b) Fairness statt Neid und Streit	
c) Tierökologische Kenntnis	
E - - A „ T „	
. Von Veganern“Vegetariern“ escetariern und Freeganern	
. as rin ip der Mitirkung an einer unrechten Handlung	‘
. Ethische Kriterien .r den onsum von tierischen rodukten	
a) Die Mitverantwortung des Konsumenten	

b) Von der Pflicht, sich zu informieren	
c) Zum Prinzip der Nachhaltigkeit bzw. der Verflochtenheit von ökologischen, ökonomischen und sozialen Fragen	
. Von der Macht und ° hnmacht des onsumenten	œ
a) Die unterschiedlichen Handlungsebenen	œ
b) Einige notwendige Maßnahmen	
c) Zur „Politik mit dem Einkaufswagen“	–

TEIL EINE ETHI DER MITGESCH FLICH EIT.

1 T M - G - œ

. Sind Tiere die besseren Menschen § und Menschen die schlechteren Tiere	œ
. as Tier Tier“den Menschen Mensch sein lassen	
a) Tier und Mensch als Gefährten und Freunde	
b) Die Tiere als Mitgeschöpfe	
c) Kurzer Exkurs: zur Bedeutung von Tieren im Leben von Heiligen	
d) Tiere als Ersatz für menschliche Beziehungen?	
e) Zur Problematik der Zoophilie	–

1.3 Abschließend: Aspekte einer christlichen Spiritualität der Mitgeschöpflichkeit

. T H (Christoph J. Amor)	
. Bestattungs- und Trauerkultur im Wandel	
. ie Stellung der Tiere in der Gesellscha t heute	
a) Umweltkrise und ökologische Sensibilität	
b) Herrschafts- und Bewahrungsauftrag	œ
c) Schöpfungsspiritualität	œ
d) Evolution des Menschen	œ
. Eschatologie der Tiere	
a) Klassische Anthropologie auf dem Prüfstand	
b) Bibeltheologisches Argument aus dem Tier-Mensch-Verhältnis	–
c) Schöpfungs- und bundestheologisches Argument	œ
d) Anthropologisches Argument	œ
e) Argument aus dem Leid der Tiere	œ
. ° ene Fragen und Ausblick	œ

ANMER UNGEN œ

LITERATUR UND UELLENVERZEICHNIS ‘‘

V R RT

Erinnerungen und prägende Erlebnisse

Au einem Bergbauernho in den s..dllichen olomiten in S..dtirol au ge-achsen“ urde mir die Liebe ur Natur und u den Tieren in die Wiege ge-legt. In meinen r..hen indheitserinnerungen tummeln sich viele Tiere des elterlichen Ho es. Es sind dies nicht ein ach Rinder oder Sch eine“ at en oder H..hner “sondern gan konkrete Tiere eine uh“die besonders gut-m.tig ar“sodass ir inder sie gerne streichelten oder das ° hr an ihren Bauch hielten“um den Verdauungsgeräuschen u lauschen eine andere“vor der ir geh rigen Respekt hatten“ eil sie leicht rei bar ar und ihre roh-gebärden“ enn ir ihr u nahe kamen“uns sehr einsch..chterten. An eine der vielen at en erinnere ich mich noch sehr lebendig“einen undersch n getigerten ater“den ich nach seinem pl t lichen Versch inden tagelang in der Umgebung des Ho es suchte und miauend durch die nahen Wälder strei te“in der Ho nung“ihn u locken § bis ich ihn in einem Gestr..pp and erschossen. ° der an ein kleines ät chen“das enige Wochen nach der Geburt verendet ar § au grund eines Geburts ehlers“sein op ar ..berdi-mensional gro und es konnte kaum lau en § und das ich in einem Wäldchen oberhalb des Ho es begraben habe. Noch heute ei ich“bei elchem Baum das kleine at engrab liegt.

Au einem Bergbauernho lebt man nicht nur eng eingebunden in den Rhythmus der Natur und der Jahres eiten“sondern auch in einer engen Gemeinsha t mit den Tieren. Sie sind der ° bhut der Bauern amilie anver-traut. as Wohlbe nden und Gedeihen des Viehs hängt davon ab“ ie es behandelt ird. Tiere sind aber auch die Lebensgrundlage der Bauern“eben Nut tiere. as Wohlergehen der Bauern hängt deshalb auch vom Gedeihen der Tiere ab. Tier und Mensch bilden eine Art Schicksalsgemeinsha t. ie Tiere erden deshalb nicht nur als Nut tiere behandelt“sondern ie Indivi-duen“die um eiteren Familienkreis da ugeh ren. ie ein elnen Tiere ha-ben einen Namen“man kennt ihr Temperament“man redet ihnen gut u. Ist eines von ihnen krank“steht man auch in der Nacht regelmä ig au “um nach seinem Be nden u schauen. Wird ein älbchen geboren“herrscht reudige Au regung verendet ein Vieh“au grund einer rankheit oder eil es vom Blit erschlagen urde“ist die Stimmung gedr..ckt. Es ist mehr als ein blo irtscha tlicher Verlust.

Schmerzlich war immer“ denn ein Lälbchen tot zur Welt kam oder während der Geburt verendet ist. In meiner Kindheit wurde es dann im Wald unter dem Hof an einer ungesunden Stelle abgelegt“den Ferkeln zum Fraßen. Abends vor dem Einschlafen dachte ich an das tote Lälbchen“ wie es allein im dunklen Wald lag“und stellte mir die Ferkel vor“die an ihm lernten und heranwachsen. Heute würde dies als unkontrollierte Entsorgung von Tierkadavern und mögliche Umweltverschmutzung geahndet. Mitleid hatte ich nicht mit den Lälbchen“die nach damaligem Standard konventioneller Tierhaltung gleich nach der Geburt in eine Lälberbox gegeben wurden. Diese war mit Stroh ausgebetet“aber das Neugeborene lag allein und einsam darin“ wie mir schien“noch nass und zitternd vor Kälte. Manchmal stieg ich zum Lälbchen in die Box“um es zu streicheln und seine Wärme zu spüren. Wie zur Mast bestimmten Stierkälbchen verbrachten ihr ganzes kurzes Leben in einer solchen Box. Mittlerweile wurde die Viehhaltung auf dem Hof nach den Richtlinien der biologischen Landwirtschaft auf die tierfreundliche und artgerechte Muttertierhaltung umgestellt“so die Lälber bei der Mutterkuh und in der Herde verbleiben.

Um Leben auf einem Bauernhof geht es auch das Schlachten von Tieren. Wenn eine Kuh alt geworden ist und kaum mehr Milch gegeben hat“wurde sie zum Metzger gebracht. Während die Leibrige Herde auf die Weide gebracht wurde“blieb sie allein im Stall zurück. Um sie zu beruhigen“wurde ihr Futtertrog mit Heu gefüllt. So manches Mal stand ich als Kind nach einem solchen Abtransport am leeren Stall und sinnierte darüber nach“so die Kuh nun sei und wie es ihr gehe. Miterlebt habe ich auch das Schlachten auf dem Hof“angehen bei der Tötung von Kaninchen“die ihr in der Umgebung und gegessen haben“von Hühnern oder von Schweinen. Eingepägt hat sich mir das Bild eines besonders schönen Hahnes mit einem prächtigen schwarzen gelben Gefieder. Es muss früh am Morgen gewesen sein“der tote Hahn lag im noch taunassen Gras einige Meter vom Holzklot entfernt“auf dem er gekippt worden war. Ich lie die schönen glänzenden Federn traurig durch die Finger gleiten“während die Katze vom Blut lecken wollte. Ich verscheuchte sie unsanft mir gegenüber“als müsste ich den Hahn beschützen. In sicherer Entfernung blieb die Katze sitzen“wohl absichtlich“dass ich weggehen würde und sie zu ihrer Beute zurückkehren konnte. Ihr Blick zeigte einig Verständnis über meine harsche Reaktion“so ich sie doch sonst immer verhätschelt hatte. Verstärkte wirkte auf mich jedes Mal die Schlachtung der Schweine. Sie wurde von einem Nachbarn“einem Jäger“achkundig

durchge .hrt“ aber das uietschen der todge eihnten Tiere ar .r mich unerträglich und ich versteckte mich o t in einem ensterlosen ©immer im Bauernhaus“ in das kein Laut von au en hineindrang“ und artete dort so lange“ bis ich annehmen konnte“ dass die Schlachtung vor .ber ar.

In der Jugend eit schlie lich verbrachte ich viele Stunden drau en in der Natur“ in den Wäldern und au den Bergen“ um Wildtiere u beobachten. Bis heute geh rt die Bal von Auer- und Birkhahn oder die Brun t der Hirsche u den sch nsten und beeindruckendsten Erlebnissen“ aber auch das Beobachten von Rehen“ Gämsen“ Murmeltieren“ Bussarden“ Adlern und vielen anderen Tieren ar und blieb ein Hobby. Wie roh ar ich immer“ dass niemand in meiner Familie Jäger ar“ so sehr mich die Jagdtrophäen der Jäger in der Nachbarscha t auch beeindruckten und as inierten. Um kein Missverständnis au kommen u lassen Ich verdanke be reundeten Jägern“ dass sie mir Bal plät e von Auer- und Birk ild oder gute Einstände von Rot ild verraten haben § aber ein Tier u t ten“ von dessen Sch neheit und Anmut ich as iniert bin“ .rde ich nicht .ber mich bringen.

ie Liebe u den Tieren und das Interesse an ihnen blieben in mir ach. So olte ich später Verhaltens orschung studieren“ doch mit der Entscheidung um Theologiestudium nahm mein Leben eine andere Wendung. Während meines Studienbeginns in Innsbruck schät te ich mich gl .cklich“ mit dem Alpen oo einen Tiergarten gleichsam vor der Haust .r u haben“ der sich dadurch aus eichnet“ dass in eitgehend gro ächigen Gehegen nur heimische Tierarten aus der Alpenregion gehalten erden. Au grund der artgemä en und tier reundlichen Haltung so ie der Er olge in der Nach ucht und bei der Aus ilderung von bedrohten und seltenen Tierarten der alpinen Region genie t der ©oo au internationaler Ebene ein hohes Ansehen. Als Mitglied des Vereins der Freunde des Alpen oos geh re ich immer noch u den regelmä igen ©oobesuchern. In meiner an der atholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien eingereichten iplomarbeit um Thema ©ur echselseitig kritischen Funktion von So iobiologie und theologischer Ethik habe ich mich mit einigen Fragen der Tier-Mensch-Be ieung au neue“ issenschaftlich re ektierte Weise auseinandergeset t. Im Rahmen der Ver assung der Arbeit hatte ich damals die M glichkeit u interessanten iskussionen mit dem Verhaltens orscher urt otrschal. Eine Vorlesung bei Rupert Riedl in der onrad-Loren -Villa in Altenberg bei Wien .ber die evolutionäre Erkenntnistheorie bleibt mir als eine der interessantesten Lehrveranstaltungen meiner Studien eit in Erinnerung. ie da-

mals diskutierten Fragen über Gott und die Welt beschäftigen mich weiterhin. § es langen Vororts kurzer Sinn Mit diesem Tierethikbuch greife ich ein Thema auf das mich seit jeher begleitet und mir sehr am Herzen liegt.

Dank

Es freut mich dass die Kollegen an der philosophisch-Theologischen Hochschule Brienen Christoph J. Amor Professor Logik und Markus Moling Professor Philosophie von diesem Buchprojekt angetan waren und spontan meiner Einladung gefolgt sind daran mitzuwirken. Uns verbindet nicht nur eine große Naturverbundenheit die in gemeinsamen Exkursionen und Wildbeobachtungen Ausdruck findet sondern auch dass uns philosophische theologische und ethische Fragestellungen in Bezug auf die Tiere und die Tier-Mensch-Beziehung interessieren. Ich danke den beiden herzlich dass sie jeweils zwei Beiträge beigelegt haben die im Inhaltsverzeichnis sowie im Teilkorpus namentlich gekennzeichnet sind sowie für die konstruktiv kritischen Rückmeldungen zu den einzelnen Abschnitten dieses Buches.

Schließlich gilt mein Dank dem Tyrolia-Verlag für die Aufnahme dieses Titels ins Verlagsprogramm und Frau Brunhilde Steger für die engagierte Betreuung der vorliegenden Publikation.

Widmung

Widmen möchte ich dieses Buch meinem Vater der aus Berufung und mit Herbergbauer war. Er ist an den Folgen eines landwirtschaftlichen Unfalls verstorben. Sein Leben und sein Schicksal zeigen dass das Leben mit und in der Natur schön und erhellend ist aber auch rau und hart sein kann. Für eine romantisch-sentimentale Naturbetrachtung bleibt otteiniglat. Die Natur ist unser Lebensraum aber sie ist uns nicht nur freundlich gesinnt. Diese Ambivalenz ist auch der Beziehung zwischen Mensch und Tier eingeschrieben. Darüber und über weitere spannende Fragen nachzusinnen soll dieses Buch anregen.

EINFÜHRUNG

1. ZIELSÄTZE

a) An wen wendet sich das Buch?

Das vorliegende Tierethikbuch richtet sich an einen möglichst großen Leserkreis. Es soll auf wissenschaftlichem Niveau und zugleich auf verständliche Weise in die komplexe und interessante Thematik der Tierethik einführen.

Tierreundinnen und Halter von Nut- oder Haustieren finden viele Hintergrundinformationen zu ethischen und philosophischen Fragestellungen sowie einen Einblick in die aktuellen Debatten in Bezug auf die Tier-Mensch-Beziehung. Es werden Fragen vertieft wie: Welchen moralischen Status haben Tiere? Soll man von der Würde des Tieres sprechen? Was kann man darunter verstehen? Welche ethische Relevanz haben die Unterschiede zwischen den verschiedensten Tiergattungen und -arten? Welche hingegen die Gemeinsamkeiten? Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Menschen und Tieren? Ist der Mensch *nichts anderes* als ein Tier oder ist er *ganz anders* als ein Tier? Sind die Tiere die besseren Menschen und Menschen die schlechteren Tiere? Warum geht der Einsatz von Tieren und die Liebe zu den Tieren oft einher mit einer gewissen misanthropischen Grundhaltung? Eingegangen wird auch auf die schwierige Frage: „Soll man Tiere leiden lassen und sie auch unabhängig vom Handeln des Menschen töten?“ oder „Soll man die Tiere nach ihrem Tod erlösen?“ und „Soll man es ihnen machen?“ Tiere zu beerdigen. Und kommen auch Tiere in den Himmel?

Das Buch möchte aber über die Lesergemeinschaft hinaus „den direkten Umgang mit Tieren fördern“ und „eine möglichst breite Leserschaft erreichen“ und „deshalb“ weil die meisten Menschen in unserer Gesellschaft tierische Produkte konsumieren und tierische Inhaltsstoffe in Nahrung, Bekleidung, Haushaltstextilien bis hin zu Kosmetika, Medikamenten, Lebensmittelzusatzstoffen konsumieren. „Soll man sich ihr Konsumverhalten sowie ihr Lebensstil auf das Leben von Tieren auf deren Halte- und oder Schlachtungsbedingungen auswirken?“ Das Buch

ill da „sensibilisieren“ dass jede und jeder als Konsumentin bzw. Konsument eine Mitverantwortung da „trägt“ wie Nutztiere behandelt „gehalten“ gegesigt und schließlich getötet werden. Die Position „die in diesem Buch vertreten und begründet wird“ ist nicht jene „dass die Tiernutzung radikal abgelehnt wird“ sondern dass Tiere so gehalten und gegesigt werden „dass dies so wohl ihren artspezifischen als auch ihren individuellen Bedürfnissen und Vermögen auf der Empfindungs- emotionalen und kognitiven Ebene gerecht wird.

Eine neuralgische Frage ist und bleibt die nach der ethischen Vertretbarkeit der Tötung von Tieren. Es werden die Bedingungen herausgearbeitet sein „unter denen die Schlachtung oder die Begattung von Tieren ethisch vertretbar sein kann. Vertreten wird allerdings die folgende These“ dass das prinzipielle Tötungsverbot „über den Menschen hinaus auf bestimmte Tierarten auszuweiten ist“ und zwar ohne die Mensch-Tier-Unterschiede aufzuheben und ohne von den betroffenen Tieren deshalb zu sagen „dass ihnen dieselbe Würde zukommt wie einem Menschen.

b) Warum ein weiteres Tierethikbuch?

Seit einigen Jahren ist der erfreuliche Trend festzustellen „dass immer mehr Menschen „tierethische Fragen sensibel werden und dass es viele diesbezügliche Diskussionen und einschlägige Publikationen gibt. Das vorliegende Buch wird einige dieser Ansätze kritisch diskutieren“ erhebt aber nicht den Anspruch „die klassischen wie auch neuere tierethische Positionen systematisch darzustellen. Es wird eine Auseinandersetzung stattfinden mit den bio- und tierethischen Konzeptionen von Albert Schweitzer“ Peter Singer“ Tom Regan“ Martha Nussbaum u. a. © Wort kommen werden auch Ethikerinnen und Ethiker wie Richard David, Ursula Wolke, Anne Siegetsleitner, Leonie Bossert u. a. m. Auch in der Theologie wurden die Tiere mittlerweile als wichtiges Thema entdeckt. Eine wichtige Vorreiterrolle spielt der im deutschen Sprachraum wenig repräsentierte anglikanische Theologe Andrew Linzey, der sich als Mitglied einer interdisziplinären Gruppe an der Universität Oxford in England gemeinsam mit namhaften Philosophen wie Peter Singer u. a. intensiv mit tierethischen Fragen auseinandergesetzt und schließlich eine eigene Tier-Theologie entwickelt hat. Er wurde zum ersten Inhaber eines theologischen Lehrstuhls für Tierethik und gründete das *Oxford Centre for Animal Ethics*“ dessen Direktor er seither ist. Er ähnelt sehr ist auch das von Anton Rotter und Rainer Hagencord gegründete In-

stitut .r Zoologische Theologie in Münster“ das sich eine wissenschaftlich fundierte theologische Würdigung des Tieres sowie die Erarbeitung und Förderung einer schpfungsgemäßen Spiritualität zum Ziel gesetzt hat. Zudem haben sich theologische Ethikerinnen und Ethiker § wie Heike Baranke“ Michael Rosenberger“ Eberhard Schockenho“ Gerhard Marsch. t“ urt Remele“ um nur einige zu nennen § intensiv mit tierethischen Fragen auseinandergesetzt und zum Teil eigene tierethische Ansätze vorgelegt.

Die vorliegende Publikation reiht sich in diese Stimmenvielalt ein. Sie versteht sich als Diskussionsbeitrag und möchte zugleich mit der *verantwortungsethischen Begründung eines tierethischen kategorischen Imperativs* einen originären Beitrag dazu leisten“ dass die katholische Kirche und die Theologie das schier liegende Ziel überwinden können“ das ihnen in Bezug auf die Tierethik anzulastet. Gerhard Marsch. t ist recht zu geben“ denn er es als ärgerlich bezeichnet“ dass kaum eine christliche Einsprüche gegen die zunehmende Brutalisierung des heutigen Umgangs mit Tieren vernehmbar sind.“ Außer theologisch-ethisch reflektierten und auf der praktischen Ebene hat die Kirche eine Bringschuld zu leisten“ denn auch das wird thematisieren sind den Problemen und Anliegen der Tierethik wird jeder die christlich-abendländische noch die diesbezügliche Position des Lehramtes der katholischen Kirche gerecht“ wie sie beispielsweise im Katechismus der katholischen Kirche nachzulesen ist. Es ist sehr zu begrüßen“ dass Papst Franziskus in seiner Sozial- und Umweltzyklika *Laudato si'* diese bezüglich längst allgegenwärtige neue Akzente gesetzt hat. Es geht dabei nicht zuletzt darum“ das reichhaltige biblische Erbe neu zu entdecken und nutzbar zu machen“ angefangen von der Schpfungstheologie bis hin zur Eschatologie“ d. h. der Lehre von den Hoffnungen auf Vollendung nicht nur des Menschen“ sondern der gesamten Schpfung.

Die spezifischen theologischen Fragestellungen werden im ersten schpfungstheologischen sowie im vierten Teil Schpfungsspiritualität und Eschatologie vertieft“ während im zweiten philosophischen und dritten anwendungsorientierten Teil auf unmittelbare theologische Bezüge verzichtet wird. Der Grund hierfür liegt nicht darin“ dass zwischen Theologie auf der einen und Philosophie sowie angrenzender Ethik auf der anderen Seite Gräben gezogen werden sollen. Dahinter steht vielmehr die Überzeugung“ dass tierethische Forderungen ohne Rekurs auf die Theologie werden Diskursteilnehmer nachvollziehbar und von allgemein akzeptierten Annahmen ausgehend begründet und vermittelt werden können“ dass umgekehrt

aber § ie auch apst Fran iskus eindringlich unterstreicht § die Glaubens-
 .ber eugungen einen Reichtum .r eine gan heitliche kologie“eine tierge-
 rechte Ethik und eine volle Ent icklung der Menschheit bieten k nnen. ie
 Natur issenscha ten“die hilosophie und die Theologie nähern sich von
 unterschiedlichen Ansät en aus derselben Realität und k nnen b .m..ssen
 in einen intensiven und .r alle Seiten produktiven ialog treten.

In den olgenden Abschnitten der Einleitung sollen einige Grundannah-
 men hinsichtlich des Menschen-“Tier- und Weltbildes au ge eigt erden“
 die .r das Verständnis des Buches hil reich sind.

V S „ M - - T

Im Juni kam der US-amerikanische Computeranimations Im *Pets* in
 die inos. Er er ählt vom geheimen Leben der Haustiere so der englische
 Filmtitel *The Secret Life of Pets* in Manhattan in Ne ork. ber acht Mil-
 lionen Ein ohner ählt die Metropole. urchschnittlich eder vierte Ein-
 ohner § darunter besonders viele Singles § soll einen Hund halten“ as die
 beeindruckende Summe von ca. ei Millionen Vierbeinern ausmacht. a-
 u kommen noch viele andere Haus- und Heimtiere at en“Meersch ein-
 chen“ aninchen“ Öerv gel“ Fische ie Tierliebe besonders von Men-
 schen in Metropolen und Städten ird o t als stille Sehnsucht nach Wildnis
 und Urspr. nglichkeit interpretiert. Manche deuten sie als egenerationser-
 scheinung des modernen Gro städters“der den ontakt ur Natur verloren
 hat und durch die Haltung eines Heimtieres ein St. ck Wildnis in seine Stadt-
 ohnung holen m chte“ ob ohl manche noch nie in ihrem Leben einen
 Bauernho besucht und eine uh“ein erd oder Sch ein in echt gesehen
 oder Rehe“Hirsche us . in reier Wildbahn beobachtet haben. Es erden
 auch Tiere gehalten“ u denen § et a im Unterschied u einem Hund oder
 einer at e § keine echselseitige emotionale Be iehung au gebaut erden
 kann“ .B. Chamäleons“Geckos“Schlangen“Alligatoren“ ä er“ Schildkr -
 ten us . ählt man die Wildtiere da u“unter ihnen Nagetiere“Sing-“Grei -
 und Nachtv gel“F. chse“ o oten“Alligatoren“Robben“ a sogar Bären“ die
 sich bis in die Gärten der Vororte von Ne ork vor agen“und viele ande-

re mehr“ zeigt sich eine interessante Symbiose von Mensch und Tier“ eine Vermischung von Zivilisation und Wildnis“ die nicht nur in der US-amerikanischen Großstadt typisch ist.

Im amerikanischen Film über das heimliche Leben der Haustiere. Er ist eigentlich kein Film über Tiere“ sondern über Menschen“ denn so werden in tierethischen Fragen befragte Journalist und Jäger Eckhard Fuhr & Tiere sind ein Spiegel. Was sind Tiere & Menschen schon immer. Deshalb erzählt der Film von der Selbsterkenntnis des Menschen durch das Tier.

Die sprechenden Tiere sind vermenschlichte Tiere“ die mehr den menschlichen Protagonisten entsprechen als ihren wirklichen Artgenossen und die mehr über das Verhalten und Innenleben des Menschen aussagen als über das Verhalten von Tieren & über die Einsamkeit“ das Bedürfnis nach Nähe bis hin zur menschlichen Verantwortungslosigkeit“ verkörpert in einem Alligator und einer Schlange“ die ausgesetzt worden sind und nun in der Zivilisation ihre neue Heimat gefunden haben. Auch der Tierethiker Herwig Grimm betont

Wer über Tiere spricht“ macht den Menschen zum Thema “und deshalb“ weil wir immer nur die Position des Menschen einnehmen bzw. von uns selbst als Erkenntnissubjekt ausgehen können. In ein Tier können wir letztlich nie hineinschauen. Trotz der Empathiefähigkeit“ uns in die Lage eines Tieres einzuweisen bzw. sein körperliches Verhalten und Anzeichen seines emotionalen Empfindens wahrzunehmen“ bleibt es letztlich eine Form von Deutung und Interpretation“ was wir glauben“ wie es einem Tier geht bzw. wie es das“ was es empfindet“ subjektiv wahrnimmt.

Seit eher leben Tiere und Menschen in einer engen Beziehung und Symbiose & und seit eher ist unser Umgang mit den Tieren ambivalent und widersprüchlich. Wie einen lieben wir“ die anderen töten wir die einen schütten wir“ die anderen züchten wir & die einen schlachten wir Tier riedh“ die anderen enden in unseren Mägen. Selbst vegan lebende Menschen halten Hunde oder Katzen und nehmen in Kauf“ dass andere Tiere getötet und zu Futter & ihre Lieblinge verarbeitet werden. Die meisten Menschen stimmen der Einschätzung zu“ dass die Haltungs- und Schlachtungsbedingungen in der Massentierhaltung ethisch kaum zu recht fertigen sind & und essen dennoch bedenkenlos tierische Nahrungsmittel“ die aus solchen Betrieben stammen. Wir wissen um die tierquälerischen Umstände in den allermeisten Tierfarmen. Das Tragen von Pelzmänteln ist deshalb mittlerweile vielerorts verboten & und dennoch erlebt die Pelzindustrie in Europa seit einem Einbruch in den 1990er-Jahren wieder jährliche Umsatzrekorde“ weil Pelzteile in viel-

acher Form als ragen oder Futter von Winter acken“ als Modeaccessoires und anderes mehr verarbeitet werden. Tierversuche werden gemeinhin abgelehnt und viele Menschen haben abschreckende Bilder malträierter Versuchstiere im Kopf und doch nimmt seit Beginn der 1970er-Jahre die Anzahl der Tiere kontinuierlich zu“die in diversen Experimenten verwendet werden und zu Schaden kommen. Wie Tierethiker Herwig Grimm und Markus Wild führen Studien an“denen zufolge im Jahr über Milliarden Nutztiere (Rinder“Schafe“Ziegen“Schweine“Gezelle) gehalten – rund Milliarden Tiere geschlachtet (Fische nicht eingerechnet) und rund – Millionen Labortiere verbraucht worden sind.

Bei immer mehr Menschen führen diese Spannungen und Diskrepanzen zu einem Nach- und Umdenken. Sie werden besonders durch das millionenfache Leid sensibler“das wir in unserer modernen Industriegesellschaft Tieren zugehen. Aus tierethischen Gründen beschließen sie einen tiefgreifenden Wandel ihres Ernährungs- und Lebensstils“ werden entweder zu Vegetariern“verrichten also auf das Essen von Fleisch“oder zu Veganern“indem sie jeglichen Konsum von tierischen Produkten vermeiden“ aber sogar die Nutztierhaltung als solche ablehnen. Dennoch“die meisten Menschen essen weiterhin Fleisch und konsumieren tierische Produkte“obwohl auch sie die Haltungs- und oder Schlachtungsbedingungen der Tiere“die sie essen bekommen Produkte sie konsumieren“ablehnen oder ihnen zumindest kritisch gegenüberstehen. Man mag von einem paradoxen Zustand sprechen oder es schlichtweg als einen inkohärenten Lebens- und Konsumstil bezeichnen“dieser Umstand stellt uns allen vor große ethische Herausforderungen. Wir müssen uns kritisch fragen“ warum wir so erstaunlich wenig Konsequenzen daraus ziehen“dass wir um das vielachse Tierleid wissen“das durch unseren Konsum- und Lebensstil verursacht wird. Grimm und Wild ist zu zustimmen – obwohl die Tierethik als Thema mitten in der Gesellschaft angekommen ist“ hat sich damit die zentrale Fragestellung der Tierethik keineswegs erledigt“im Gegenteil. Für sie lautet diese Grundfrage: Was dürfen wir mit Tieren tun und was nicht? In der vorliegenden Publikation soll sie tiefer präzisiert werden: Wie sollen wir Tiere behandeln“um ihnen gerecht zu werden?

... V T - „ T - T - T -

Die Tierethik ist ein Teilbereich der Ethik und beschäftigt sich mit dem Verhältnis des Menschen zum Tier in moralischer Hinsicht. Jedes Konzept von Ethik ist an bestimmte anthropologische und weltanschauliche Konzepte so wie an philosophische Argumentationsstrukturen rückgebunden. In den folgenden Absätzen sollen sie § in sehr komprimierter Form § erklärt werden.

Damit wird zugleich auch der tierethische Ansatz vorgeschrieben: „der in dieser Publikation entworfen wird.“

Der philosophisch weniger interessierte Leser kann diese mehr theoretischen bzw. moralphilosophischen Ausführungen überspringen und zum vierten Kapitel der Einführung überblättern. Letztlich geht es § vereinfacht zusammengefasst § um drei Thesen. Erstens: Das Gute soll aus guten Gründen getan werden und es gibt gute Gründe dafür: „Tiere so zu behandeln“ dass man ihren artspezifischen und individuellen Bedürfnissen „emotionalen Vermögen und kognitiven Fähigkeiten gerecht wird.“ Zweitens: Der Mensch ist im Sinne von Immanuel Kant ein moralisches Subjekt und als solches Adressat von kategorischen „d. h. unbedingten sittlichen Forderungen“ die er erkennen kann und verkörpern soll. Die Verantwortung für die Tiere ist Teil dieser sittlichen Forderungen. Drittens: Für das sittliche Handeln spielen auch moralische Gefühle wie Sympathie und Mitleid eine wichtige Rolle. Die Empfindungs- und Empathiefähigkeit stellen eine wichtige Motivationsquelle für tiergerechtes Handeln dar.

a) Was ist Ethik?

Ethik ist eine philosophische Disziplin und redefiniert § ganz allgemein formuliert § das Handeln des Menschen unter moralischer Perspektive. Im Unterschied beispielsweise zur Verhaltensbiologie „die versucht“ die evolutionsgeschichtliche Entwicklung bestimmter Verhaltensweisen und deren evolutionären Nutzen zu verstehen“ ist die Ethik keine rein deskriptive“ sondern in erster Linie eine normative Wissenschaft“ d. h. dass sie nicht nur den Ist-Zustand zu beschreiben und zu erklären versucht“ sondern danach fragt“ was sein soll. Sie ist das systematische Nachdenken über die Handlungen“ das Verhalten und die Grundhaltungen des Menschen unter der spezifischen Rücksicht der sittlichen Beurteilung als gut bzw. bzw. auf der subjektiven sowie richtig bzw. falsch auf der objektiven Ebene. Die subjektive Ebene gut